

Tieck, Ludwig: Konntest du ahnden (1813)

1 Konntest du ahnden,
2 Augustus, Weltbeherrscher,
3 Daß ein spätes Geschlecht
4 In deinem Grabmal
5 Den matten Stier hetzen könnte,
6 Daß hier Hundegebell
7 Und Jauchzen der Handwerker tönte?

8 Heut brennt ein Feuerwerk
9 Im bunten Spiel,
10 Ich schaue von oben
11 In die lichtsprudelnde Thorheit hinab,
12 Und höher hernieder
13 Scheint vom klaren Himmel
14 Der goldne volle Mond.

15 Ein türkisch Gezelt
16 Mit vielen Lichtern,
17 Mit leichter Luft gefüllt,
18 Steigt zum Beschuß langsam in die Höhe.
19 Da schwebt das leuchtende Gespenst,
20 Und wie ein sanftes Lüftchen
21 Vom Berg herüber weht,
22 Schaukelt und schwankt das leichte Gewebe:
23 Doch nun kühner, wendet es sich um,
24 Und Funke erst dann Flamme
25 Zeigt sich verzehrend hell
26 Und frißt den Scherz hinweg,
27 Daß leuchtend nieder tropfen
28 Die flimmenden, schnell erlöschenden Zunder.
29 Doch voll und glänzend steht die Mondesscheibe.
30 So du, alte Kunst und Poesie,

- 31 Wenn tausend flatternde Fünkchen
- 32 Nach augenblicklichem Leuchten
- 33 Als Zunder in des Vergessens Reich eintauchen.

(Textopus: Konntest du ahnden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39008>)